

Straßenausbau: Fallen die Bürgerbeiträge?

Patt bei der Abstimmung am
Donnerstag im Ausschuss

WÜRZBURG (ej) Es war ein Antrag aus der Bürgerversammlung Frauenland/Keesburg. Die Menschen dort wollen die Abschaffung oder Senkung der Straßenausbau- und Erhebungsbeiträge. Wie berichtet, bittet die Stadt die Eigentümer der Grundstücke an Straßen, die nach Jahren der Nutzung neu gebaut werden müssen, anteilig zur Kasse. Andere Kommunen verzichten indes auf solche Einnahmen.

Die Rechtslage ist aber laut Kämmerer Robert Scheller in der Sitzung des Hauptausschusses am Donnerstag eindeutig. Nach den Vorgaben des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes sei eine Abschaffung nicht zulässig. Er machte deutlich: Würzburg muss laut derzeitiger Rechtsprechung Beiträge von den Bürgern einziehen.

Neue Satzung entlastet Bürger

Er machte aber auch in der Sitzung klar, dass die überarbeitete städtische Satzung für eine Entspannung in der Diskussion Sorge, da Würzburg den Eigenanteil der Kommune erhöht habe und die Bürger so



Weihnachtsmann in Blau: Siemensianer Manfred Weiß, Lighthouse-Kinder und -Betreuer bei der Bescherung 2017.

FOTO: JOACHIM FILDHAUT

Wünsche vom Weihnachtsbaum

Bei Siemens gab es schon Bescherung für 20 Kinder des Vereins Lighthouse

Von unserem Mitarbeiter
JOACHIM FILDHAUT

WÜRZBURG 20 Zellerauer Kinder bekamen jetzt Geschenke in der Siemens-Verwaltung in der Schweinfurter Straße. Dort stand einige Wochen ein Wunschweihnachtsbaum: Kinder aus der christlich orientierten Betreuung von Lighthouse e. V. in der Benzstraße hatten ihre Wünsche aufgeschrieben; Siemensianer nahmen die Zettel von der Fichte im Firmenfoyer, besorgten diese Geschenke und packten sie ein. Nun trafen sich alle zu Plätzchen und einer Auspack-Orgie.

Puppen, Handyhalter, Süßigkeiten, eine Computeruhr – so viel Buntes sah der lange Tisch im Konferenzraum heuer schon zum achten Mal,

rechnete Siemens-Sprecher Bernhard Lott nach. Seit 2009 werden wechselnde Einrichtungen zum Baumwünschen eingeladen. So kam auch schon das Frauenhaus in den Genuss der individuellen Sachspenden. Da rollt ein Basketball für den elfjährigen Emilio, der allerdings krank ist und nicht mit in die Straba von der Zellerau zum Berliner Ring steigen konnte. Rahima, sieben, schaut begeistert ihre neue Kindergitarre mit der Eiskönigin darauf an. Und bei Aisha, ebenfalls sieben, hat es sogar für einen Puppenwagen gereicht.

Schöner als eine Scheckübergabe

„Die Wünsche sind meist schnell weg“, erzählt Lott. 20 von den 200 Mitarbeitern finden sich immer, die

gern etwas für sozial benachteiligte Kinder kaufen. Und Manfred Weiß, Sachbereichsleiter für Gebäudetechnik: „Die Mitarbeiter finden es schöner als bei einer Scheckübergabe, wenn sie die Kinderaugen direkt leuchten sehen.“

Geschenke für bedürftige Kinder

Ins Lighthouse kommen 40 bis 50 Kinder in der Woche zu den altersspezifischen Freizeitgruppen, erläutert Sozialpädagogin Heribert Sextl. Ausgesucht werden die kleinen Empfänger nach Bedürftigkeit: „Wir wissen aus Erfahrung, in welchen Familien es budgetmäßig relativ eng ist.“ Das Lighthouse vergleicht er mit dem benachbarten Spielplatz, nur dass für Lighthouse mehr Ehrenamtliche arbeiten.

Eine der freiwillig Engagierten, die die Weihnachtskinder begleiten, gehörte vor wenigen Jahren selbst noch zu ihnen. Aber da ist es Zeit für eine Ansprache.

Siemens-Bereichsleiter Weiß, im blauen Oberhemd statt in rotem Samt, fasst sich kurz, denn er kennt die Ungeduld seiner Gäste: Ihm habe es an Lighthouse besonders gut gefallen, dass hier „Kinder und Wertschätzung miteinander in Einklang“ gebracht werden. Denn: „Wer sich selbst wertschätzt, der kann auch andere wertschätzen.“

Der Lighthouse-Verein wird von verschiedenen Kirchen und Freikirchen der Evangelischen Allianz und der katholischen Kirche in Würzburg getragen.



Februar 2012: Protest in der Trautenauner Straße gegen den Ausbau, für den die Anwohner zur Kasse gebeten wurden. FOTO: TH. OBERMEIER

stärker entlastet würden.

Die Räte diskutierten in der Folge über Ungerechtigkeiten für den Einzelnen bei der Erhebung der Gelder und über die Verpflichtung für den bayerischen Gesetzgeber, hier etwas zu unternehmen.

Trotz der Warnung von Scheller, eine Prüfung der vollständigen Abschaffung der Gebühren gehe in die Richtung eines rechtswidrigen Handelns für die Stadt, stimmten acht Räte dafür und acht gegen eine Weiterverfolgung des Antrags. Nun muss sich der Stadtrat mit seinen 51 Mitgliedern der Sache endgültig am Mittwoch, 20. Dezember, annehmen und eine Entscheidung treffen, wie es denn weitergehen soll.

Amtliche Bekanntmachungen



Bekanntmachung des Jahresabschlusses 2015 des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Raum Würzburg

Bekanntmachung vom 20. 11. 2017
Nr.: 12-1444.12-2-7

Es wird darauf hingewiesen, dass die Bekanntmachung des Jahresabschlusses 2015 des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Raum Würzburg im Amtsblatt der Regierung von Unterfranken Nr. 22/2017, vom 30. November 2017 veröffentlicht ist.

Würzburg, den 12. September 2017

Stadt Würzburg
gez. Kleiner
Werkleiter „Die Stadtreiniger“

ANZEIGE

Prospektbeilagen

Dieser Prospekt liegt heute Ihrer Tageszeitung bei:



Informationen zur Beilagenwerbung:

- › Katja Popp
Telefon 09 31/60 01-3 92
- › Karin Psota -575
- › Brigitte Schätzlein -634
- › Telefax 09 31/60 01-5 93
- › E-Mail: beilagen@mainpost.de
- › Weitere Prospekte auf
www.mainpost.de

MAINPOST
Gut zu wissen.

Dem Chaos entronnen

Mit Hilfe des Blauen Kreuzes gibt Thomas S. seinem Leben wieder Struktur und Sinn

Von unserer Mitarbeiterin
PAT CHRIST

WÜRZBURG „Abfall runterbringen“. „Einkaufen“. „Blaues Kreuz.“ Jeden Morgen setzt sich Thomas S. (Name geändert) an seinen Küchentisch und notiert, was heute alles ansteht. Dieses feste Programm braucht er. Nur damit fühlt er sich wohl. Nichts schlimmer, als wenn die Zeit völlig zerfleddert. Und Chaos einzug hält. Das hat er jahrelang gehabt: Thomas S. ist Alkoholiker. Doch er will nicht mehr trinken. Jedenfalls nicht mehr viel. Deshalb nimmt er am Projekt „Ambulant Betreutes Wohnen“ des Blauen Kreuzes teil.

Im Jahr 2013 baute das Blaue Kreuz in Würzburg das Angebot „Ambulant Betreutes Wohnen“ (ABW) für Menschen mit einer chronischen Abhängigkeitserkrankung aus Stadt und Kreis Würzburg auf. Mit Mitteln der „Aktion Mensch“ gelang es in den vergangenen vier Jahren, das Projekt gut zu etablieren. Mehrere Ärzte, Berufsbetreuer und Suchtkliniken weisen Betroffene an die Einrichtung.

Drei Mitarbeiter der Würzburger Suchthilfeeinrichtung betreuen derzeit zehn Abhängige in ihren eigenen vier Wänden. Meist lassen sich ältere Menschen mit langer Suchtkarriere auf die Betreuung ein. „Etwa zwei Drittel leben abstinente, ein Drittel ist dabei, abstinente zu werden“, berichtet Teamleiterin Karina Bauer. Einige der zehn Klienten sind neben Alkohol auch von anderen Substanzen abhängig: „Wir betreuen sogar schon einen Spielsüchtigen.“

Thomas S., den Betreuerin Jutta Buchetmann heute besucht, ist ein Klient der ersten Stunde. Im Herbst 2013 kam er, vermittelt durch seine rechtliche Betreuerin, in das Projekt. Extrem schwierige Jahre lagen hinter dem heute 55-Jährigen. In seiner Familie sei es normal gewesen, abends nach der Arbeit trinken zu gehen, erzählt der Würzburger. So tat es auch sein Vater, an dem Thomas S. sehr hing.

Der Papa war sein großes Vorbild. Wie er wollte der Junge Maurer werden. Am liebsten mit ihm zusammenarbeiten. Doch das Schicksal machte beiden einen Strich durch die Rechnung: „Mein Vater starb durch einen Unfall, als ich elf war.“ Damals begann Thomas S., Alkohol zu trinken. Bald begegnete er Jungs in seinem Alter, die es ebenfalls „cool“ fanden, Bier zu konsumieren: „Wir tranken heimlich, auf dem Spielplatz oder im Wald.“

Nach der Hauptschule ging Thomas S. bei seinem Opa als Maurer in die Lehre. Der starb wenige Monate vor seiner Gesellenprüfung. Der Betrieb wurde dichtgemacht. Thomas S. stand ohne Abschluss da. All die Jahre bis zu seiner Verrentung wegen Arbeitsunfähigkeit 2015 schlug er sich als Hilfsarbeiter oder Ein-Euro-Jobber durch.

„Zwischen 1975 und 1985 starben zehn Menschen aus meiner Familie“, berichtet der Frührentner. Auch eines seiner vier Geschwister verlor er: „Mein Bruder starb bei einem Autounfall.“ Schon den Tod des Vaters hatte Thomas S. kaum verkraftet.



Als Mitglied im Team des Projekts „Ambulant Betreutes Wohnen“ macht sich Jutta Buchetmann regelmäßig auf den Weg zu suchtkranken Menschen aus Stadt und Kreis Würzburg. FOTO: PAT CHRIST

„Jutta Buchetmann kann ich mir in meinem Leben nicht mehr wegdenken“

Thomas S.,
Klient des Blauen Kreuzes

Dass er nun auch den Großvater, den Bruder, die Patin und andere liebe Menschen verlor, ging weit über seine Kräfte. Er stürzte ab: „Spätestens, als ich 18 war, gab es keinen Tag mehr unter zwei Promille.“

Irgendwann landete Thomas S. auf der Straße. Drei Jahre lang war Trinken seine Hauptbeschäftigung. Im Würzburger Johann-Weber-Haus kam er um das Jahr 2000 wieder zu sich. Seither kämpft er darum, ein möglichst normales Leben hinzubekommen. In seiner schlichten, aber blitzblanken Wohnung gibt es keinen Tropfen Alkohol. Manchmal geht Thomas S. noch in den Park und ge-

nehmigt sich ein Bier: „Das kommt zwei oder drei Mal in der Woche vor.“ Abstürze gibt es nicht mehr: „Ich weiß, was auf dem Spiel steht.“

Thomas S. möchte auf keinen Fall die Betreuung durch das Blaue Kreuz verlieren. Vor allem Jutta Buchetmann wurde eine Person, die in seinem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Den Kontakt zum Rest seiner Familie hat Thomas S. abgebrochen. Es gibt keine Partnerin. Keine eigenen Kinder. Keinen besten Freund. Ohne das Betreuungsteam des Blauen Kreuzes wäre er mutterseelenalleine.

Das Blaue Kreuz möchte noch mehr Menschen mit einem Suchtproblem die Chance einer ambulanten Betreuung anbieten. Das kostet Interessierte nichts, denn der für Suchtkrankenhilfe in der Region Unterfranken zuständige Bezirk übernimmt die Finanzierung. „2018 möchten wir außerdem eine Wohn-gemeinschaft gründen“, so Teamleiterin Karina Bauer. Die ist gedacht für Menschen, die lange Zeit in einer stationären Suchthilfeeinrichtung lebten und deshalb keine Wohnung mehr haben. Erste Interessenten für die WG gibt es schon, so die Sozialpädagogin: „Nun müssten wir nur noch eine Wohnung finden.“

Neben dem Ambulant Betreuten Wohnen bietet das Blaue Kreuz auch Beratungsgespräche an. Rund 300 Menschen aus Stadt und Kreis Würzburg nutzen dieses Angebot derzeit im Jahr. Seit zwei Jahren gibt es eine Nachsorgegruppe für Männer und Frauen, die eine stationäre Suchttherapie hinter sich haben. Gemeinsam lernen sie, den Alltag außerhalb der Reha-Einrichtung wieder ohne Suchtmittel zu bewältigen.

Die Psychosoziale Beratungsstelle des Blauen Kreuzes in Würzburg kann unter 0931-35905220 kontaktiert werden. In den „Offenen Sprechstunden“ an jedem Dienstag von 10 bis 11 Uhr und an jedem Donnerstag von 16 bis 17 Uhr können Menschen, die bei sich ein Suchtproblem vermuten, unverbindlich Kontakt aufnehmen.

Ein Platz zu Ehren von Petra Kelly

Grünen-Ikone wird nach
Gartenschau berücksichtigt

Von unserem Redaktionsmitglied
ERNST JERG

WÜRZBURG Die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen wollen einen Petra-Kelly-Platz am Hubland auf dem Gelände der ehemaligen Leighton Barracks. Das haben sie bei OB Christian Schuchardt beantragt. Der Hauptausschuss des Stadtrates musste sich jetzt damit auseinandersetzen.

Die Grünen sehen in der Mitbegründerin der Partei eine engagierte Weltbürgerin, Politikerin und Pazifistin, eine Symbolfigur für eine aktive Umwelt- und Friedenspolitik. Und sie habe eine besondere Beziehung zu Würzburg gehabt. Sie wäre vor wenigen Tagen 70 Jahre alt geworden.

1947 in Günzburg geboren

Petra Kelly wurde 1947 in Günzburg an der Donau als Petra Lehmann geboren. 1958 bekommt sie ihren späteren Namen von ihrem Stiefvater, dem US Offizier Edward Kelly. Als der nach Würzburg versetzt wird, besucht sie ihre Familie an Weihnachten 1967 in der Domstadt. Ihre Schwester Grace erkrankt an Krebs und stirbt 1970. Sie wird auf dem Würzburger Waldfriedhof beigesetzt.

Am 1. Oktober 1992 kommen Kelly und der Grünen-Politiker Gert Bastian im Bonner Reihenhause der Politikerin durch Schüsse ums Leben. Am 26. Oktober wird Petra Kelly neben ihrer Schwester auf dem Waldfriedhof beerdigt. Für die Fraktion der Grünen wäre eine Platzbenennung gerade auf dem Gelände der ehemaligen Leighton Barracks, dem Wohnort ihrer Familie, naheliegend.



Petra Kelly. FOTO: DPA

Auch Dürrnagel schrieb Antrag

Einer, der schon vor einigen Jahren den gleichen Antrag stellte, eine Straße nach der Aktivistin zu benennen, ist CSU-Stadtrat Willi Dürrnagel. Er sagt: „Mein Antrag auf Benennung einer Straße nach Petra Kelly wurde bereits in die Liste der anstehenden Straßenbenennungen aufgenommen und liegt schon seit einigen Jahren zur Beschlussfassung bei der Stadtverwaltung Würzburg.“

Seine Vorstellung damals: die Straße zum zweiten Zugang zum Waldfriedhof nach Petra Kelly zu benennen, da sie dort ja beigesetzt wurde. Für ihn wäre es wirklich an der Zeit, das jetzt zu beschließen. Auch mit einer Platzbenennung nach Petra Kelly am Hubland könne er sich anfreunden.

Und genau das sind auch die Argumente der Stadtverwaltung. Der Name Petra Kelly sei bereits in eine Vorkliste aufgenommen und werde bei Entscheidungen berücksichtigt. Das gelte wegen des örtlichen Bezugs besonders für die Straßen und Plätze des neuen Stadtteils Hubland.

Das genaue Datum des gemeinsamen Antrags von Dürrnagel und Benita Stolz (Grüne): 9. Februar 2003. Nach der Gartenschau, so wurde jetzt in der Sitzung des Hauptausschusses versichert, würde man die namenlosen Straßen und Plätze dann benennen und Kelly berücksichtigen.

kurz & bündig

Junges Mädchen auf Zebrastreifen angefahren

Am Mittwochmittag gegen 15.30 Uhr wurde eine 15-jährige Schülerin beim Überqueren eines Zebrastreifens in der Sedanstraße von einem hellblauen Pkw erfasst und schwer verletzt. Der Pkw fuhr ohne anzuhalten davon. Die Polizei sucht nun Zeugen des Unfalls: ☎ (09 31) 4 57-22 30.

Aggressiver Zechpreller verletzt zwei Polizisten

Nachdem am Mittwochabend ein alkoholisierte 33-Jähriger in einem Dönerladen in der Salvatorstraße seine Rechnung nicht begleichen wollte und des Lokals verwiesen wurde, musste der aggressive Gast von Polizisten in Gewahrsam genommen werden und die Nacht über in einer Arrestzelle verbringen. Zwei Polizisten wurden dabei leicht verletzt. Gegen den Mann wird ermittelt.